

Quelle: **Friedensbote** auf Berg- und Wiesenseite der Wolga Monatsschrift zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung für's christliche Haus unserer evangelischen Gemeinden. I. Jahrgang. 1885.

Inhalt:

I. Was gibt's denn Neues?

II. Über Veränderungen in unsren Verwaltungen.

Was gibt's denn Neues?

Dem „Friedensboten“ geht von kompetenter Seite die Mittheilung zu, daß am 16. März, abends in der 9. Stunde, auf den Saltowker Gebietsältesten Spack von der Straße durch das Fenster seines Quartiers in Djäkowka (Wiesenseite) ein Schuß abgefeuert worden, demzufolge derselbe am 17. März, 4 Uhr morgens, verstorben ist. Ein der Tat verdächtiger Bauer aus Djäkowka ist in Haft genommen worden.

* * *

Am 18. April schlug der Blitz in Alt-Dönhof (Bergseite) ein in der Schwartzkopfschen Wirtschaft; der Stall brannte auf, wobei zwei Pferde zu Tode kamen.

* * *

Die Wolga hat sich nunmehr gänzlich allen Treibeises entledigt und haben die Dampfer der verschiedenen Gesellschaften bereits ihre Fahrten aufgenommen, wodurch auch hoffentlich in unserem Handel, der in letzter Zeit total darniedergelegen, eine Bewegung kommen wird.

Friedensbote , Nr. 5 vom Mai 1885, S. 213.

Aus dem Nowousenschen Kreise, dem Dorfe Usatow, erfahren wir von frechen Überfällen der Wölfe, und wie es scheint, sind es tolle Wölfe gewesen, da sich an den von ihnen gebissenen Menschen und Tieren Merkmale der Tollwut gezeigt haben. — Auch unweit des Dorfes Rownaja desselben Kreises sind zwei Männer, Christoph Müller aus Rownaja und der Hirt Fedor Lichomanow aus Tscherebowka, von Wölfen überfallen, die ihnen Hände und Füße zerbissen haben.

* * *

Die diesjährigen Ernteaussichten scheinen überall in unseren Kolonien, der anhaltenden Dürre wegen recht, ungünstig zu sein. — Besonders schlimm sollen die Aussichten im Nowousenschen Kreise sein. Doch der in jüngster Zeit niedergefallene Regen dürfte die Aussichten den Landwirte beleben.

* * *

Der von uns bereits angemeldete Beamte des Ministeriums der Volksaufklärung Kotschetow ist bereits eingetroffen und weilt, nachdem er die Zentralschule in Katharinenstadt inspiriert, gegenwärtig in Saratow.

Friedensbote , Nr. 6 vom Juni 1885, S. 265.

Es ist eine traurige und düstere Monatslese die wir dieses Mal aus Welt und Zeit gehalten. Nehmen wir dazu die ungünstigen Ernteaussichten, die unserm Reiche drohen, haben wir allen Grund, voll Besorgnis in die Zukunft zu schauen. Im ganzen Reiche ist im besten Fall durchschnittlich eine mäßige Mittelernte und damit leider kein Umschwung zum Bessern zu erwarten. In unserer engeren Heimat scheint es sich in diesem Jahr mit der Ernte

im Ganzen mit wenigen Ausnahmen traurig gestalten zu wollen. Die anhaltende Hitze und Dürre haben unseren Feldern, namentlich dem Weizen sehr geschadet, mußten doch ganze Felder zum Viehfutter gemäht werden, andere ergeben auch das nicht mal; die Roggenernte scheint, wenn auch nicht sehr ergiebig, doch gesichert zu sein; der Heuertrag ist gering, Sowohl auf Berg- als auch auf der Wiesenseite haben sich die Heuschrecken in großen Scharen gezeigt; auch hat die Viehseuche wieder in einigen Dörfern ihren tödlichen Einzug gehalten. Der Herr wolle uns gnädig sein und uns behüten vor teurer Zeit und Unglück durch Seuchen unter Menschen und Vieh. Seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken, wir wollen aber seine Gedanken machen zu unseren Gedanken; kommt, wir wollen wieder zum Herrn und uns vor ihm beugen mit den Worten unseres Monatspruches: „Sei stille dem Herrn, und warte auf ihn!“

Friedensbote , Nr. 7 vom Juli 1885, S. 310.

Nachdem nun bei uns die Ernte fast beendet ist, hat es sich herausgestellt, daß der Ertrag derselben ein noch geringerer geworden, als man anfangs vermutet. Dabei ist die Wiesenseite schlimmer mitgenommen. Der Roggen hat Brot und Saat ergeben, von den anderen Fruchtarten, am allerwenigsten Gerste und Hafer, ist nicht einmal die Saat zu rechnen. Daß wir noch soviel erhalten, haben wir den kühlen Nächten, sowie dem fast beständigen Wind zu verdanken, welcher der Hitze etwas wehrte. An das Kraut (Kohl) haben sich die Erdflöhe gemacht und bleibt der Regen lange aus, so sind auch die Kartoffel verloren.

* * *

Aus Rownoje wird uns gemeldet, daß die beiden vom Wolf gebissenen Söhne des Christian Müller und Feodor Lichanow toll geworden sind. Müller ist schon verschieden. Von einem andern Unglück wird uns von anderer Seite berichtet: Ein trauriger, aus seltsame Weise herbeigeführter Todesfall eines Kindes hat sich in Balzer ereignet. Montag den 10. Juli wurde ein Knabe von 7 Jahren mit einem andern anverwandten Knaben von den Eltern des Ersteren in den Wald geschickt zur Hütung des Viehes. Während der ältere Knabe das zerstreute Vieh suchte, verirrte sich der jüngere im Walde und konnte von seinem Kameraden nicht mehr gefunden werden, der endlich spät abends mit dem Vieh allein ins Dorf zurückkehrte. Gleich machten sich die bestürzten Eltern in der Nacht auf die Suche nach dem verlorenen Kinde in den Wald, der 4 Werst entfernt lag, aber vergebens. Unter gleich emsigem Suchen vergingen die folgenden Tage bis zum Donnerstag, wobei fast die ganze Gemeinde in Anspruch genommen war. Endlich Freitag den 12. Morgens wurde das vermißte Kind außerhalb des Nachbardorfes Mordover auf dem Felde gefunden und zwar noch am Leben, aber in einem elenden, entkräfteten Zustande. Ein Schafhirte hatte die Anzeige gemacht, nachdem er auf das im Gebüsch liegende Kind durch Schafe aufmerksam gemacht worden. Ins Elternhaus gebracht, blieb das Kind sprachlos: bis auf die durchs Umherirren blutig geritzten Füße, war das Kind unbeschädigt. Nur etwas Milch und paar Tropfen Wein konnten ihm eingeflößt werden; auch den Bemühungen des inzwischen herbeigerufenen Arztes gelang es nicht, das zu Tode ermattete und verschmachtete Kind dem Leben wiederzugeben und so wurde dasselbe durch die Fürbitte des Pastors dem einigen und rechten Arzte und seinem Erbarmen empfohlen. Am Abend 6 Uhr desselben Tages erfolgte das Ende, der gute Hirte Jesus hat das irrende Schäflein zu sich genommen, um dasselbe vor größerer Verirrung zu bewahren. Unter großer Beteiligung der Gemeinde geschah am Montag den 15. das Leichenbegängnis. Der Ortspastor hielt aus dem Gottesacker die Leichenrede über Lucas 19, 16 „des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

P. J.

Friedensbote , Nr. 8 vom August 1885, S. 353-354.

In Saratow sind Mitte August sämtliche Schulen eröffnet worden; daselbst ist der Plan gefaßt worden, eine besondere Impfanstalt ins Leben zu rufen, die für gute Lympe sorgen soll, und wodurch der ärmeren Bevölkerung eine große Wohltat erwiesen wäre.

* * *

Die Wolga ist noch nie so versandet, wie in diesem Jahre; zwischen Twer und Rybinsk hat schon Mitte Juli die Schifffahrt aufgehört; das Ministerium der Wegeverbindung hat auf diesen großen Übelstand seine besondere Aufmerksamkeit gelenkt; es ist eine Kommission besonderer Beamten ausgesandt, Maßregeln zur Regulierung des Wasserbettes der Wolga zu beraten, auch wird der Minister Possiet selbst in Saratow erwartet. Vor Saratow fließt bekanntlich bloß ein Zweigarm der Wolga, der den Dampfern fast gänzlich unzugänglich geworden; der Ingenieur Bykow arbeitet schon den zweiten Sommer mit den von ihm erfundenen „Harken“ und Baggermaschinen, wie es scheint vergeblich; nun ist man daran, einen Kanal zwischen der Wolga und ihrem Arm vor Saratow auszugraben.

* * *

Der Dampfer, der die regelmäßige Überfahrt zwischen Saratow und Kosakenstadt unterhält, kann seine Touren nicht mehr machen, und haben die Bootsleute auf beiden Ufern jetzt den besten Verdienst 3—5 Rbl. täglich).

* * *

Bisher gehörten zum Kasanschen Gerichtsbezirk die Gouvernements Wjätka, Perm, Simbirsk und Samara; nun soll, um eine gleichmäßigere Verteilung der Arbeit zu ermöglichen, Samara mit Saratow im Rayon-Bezirksgericht vereinigt werden.

* * *

Aus dem Bekowoschen wird gemeldet, daß Gemeinden sich mit Beschlüssen und Gesuchen wo gehörig hin gewendet hätten, daß künftighin bei ihnen der Branntweinsverkauf nicht mehr gestattet werden möchte, weil sich ganze Familien, und Wirtschaften zu Grunde gerichtet hätten. Sehr nachahmungswert auch für unsere Gemeinden, zumal wir ernsten, schweren Zeiten entgegengehen. Der Mangel an Nahrungsmitteln macht sich schon jetzt in sehr vielen Gemeinden fühlbar und hört man wieder von der Absicht, nach dem Kaukasus auszuwandern, wie z. B. in der Gemeinde Rosenfeld am Oberjeruslan. Schlimme Erfahrungen haben die Auswanderer früher schon machen müssen, und möchten sich doch neue warnen lassen und den mahnenden Rath annehmen, „ihr Vertrauen nicht fortzuwerfen“, der Herr wird schon helfen. Und er hat schon geholfen.

* * *

Seit Ende Juli haben wir herrliche Regen gehabt, bei warmer Witterung; die Steppe und die Äcker haben sich mit neuem Grün, wie im Frühjahr, überzogen, das Vieh erholt sich, das Winterkorn ist bestellt und schön aufgegangen. Seit dem 10. August ist das Wetter recht kalt geworden; leider haben die neuen Kartoffeln neu zu treiben begonnen und erscheint die Kartoffelernte dadurch sehr fraglich.

* * *

Unglücksfälle: In Anton ist ein Mädchen von 5 Jahren ertrunken. — Am 17. Juli verbrühte sich in Balzer ein Knabe von 3 Jahren bei einer umgeworfenen Teemaschine derart, daß er seinen Wunden erlag. — Am 21. August starb in Folge von Brandwunden in Talowka ein 2 ½ jähriger Knabe; des Kindes Kleider hatten am Herd Feuer gefangen. — Am 4. August brach in der Mennoniten-Kolonie Hahns-Au Feuer aus, welches 3 Häuser nebst Nebengebäuden einäscherte. — Die „Saratowsche Gouvernements-Zeitung“ macht in Bezug auf die im Juni und Juli in den Kreisen Saratow stattgehabten größeren Brände (wobei

die Stadt Saratow mit ihren Bränden nur einmal gezählt ist) bekannt, das bei 20 Feuersbrünsten 1477 Wirtschaften (darunter 2 Kirchen) niedergebrannt sind, bei einem Schaden von 470,299 Rubel. Dabei sind 2 Menschenleben zu beklagen gewesen; 6 Pferde, 1 Kuh, 52 Schafe und 13 Schweine sind mit verbrannt.

Friedensbote, Nr. 9 vom September 1885, S. 408-409.

* * *

Ein alter, lieber Gast ist wieder neu erschienen: der Kalender vom bekannten Kalendermann, Pastor Th. Hölz, ist wieder da. Er bringt dir wieder „Zum neuen Jahre — altes Gold“ lauter und rein, wie du es bei ihm gewohnt bist. Bei jedem Pastor ist er für den alten Preis von 20 Kop. zu haben.

Friedensbote, Nr. 10 vom November 1885, S. 477-478.

Von den Veränderungen in den Verwaltungen unserer Gemeinden

sei dieses mal, soweit solche uns bekannt geworden, erwähnt: Den 12 Januar fand für den Sosnowschen Kreis auf der Bergseite die Wahl eines Obervorstehers statt. Der bisherige Gebietsälteste Idt legte das Amt nieder, nachdem ihn vier mal das Vertrauen seines Kreises zu diesen Posten gerufen und er zwölf Jahre dieses schwierige Amt in dem großen Kreise von 13 Dörfern treulich verwaltet, wofür ihm auch mehrere Auszeichnungen und Dekorationen von der hohen Regierung zu Teil geworden; er hatte auch die Ehre, der Krönung unserer Kaiserlichen Majestäten als Delegierter in Moskau beizuwohnen. Als Obervorsteher wurde an genanntem Termin Heinrich Bender aus Goloi Karamisch und zum Kandidaten Heinrich Müller aus Gololobowka gewählt. In dem Dorfe Sosnowka fand Anfang dieses Monats Vorsteherwechsel statt. An Stelle des bisherigen Peter Dom wurde Conrad Roh gewählt, zum Kandidaten Georg Peter Schreiber; desgleichen wurde daselbst der frühere Dorfschreiber Müller durch den bisherigen Kreisschreiber-Gehilfen aus Stepnaja Christian ersetzt.

Friedensbote, Nr. 1 vom Januar 1885, S. 37.

Über Veränderungen und Neuwahlen in unsren Verwaltungen

ist dem „Friedensboten“ aus dem Ust-Kulalinkinschen Kreise die freundliche Mittheilung zugegangen, nach der im vorigen Monat an der Stelle des dortigen Gebietsältesten Georg Winter, der die gesetzliche Amtszeit ausgedient, David Wollert für die Jahre 1885—87 zum Obervorsteher gewählt worden. — Freundlicher Meldung aus dem Sosnowschen Kreise entnehmen wir, daß gleichfalls im vorigen Monat, neu zu Vorstehern gewählt worden: Goloi-Karamysch: Vorsteher Georg Kähm, Kandidat Alexander Volz; Sebastianowka: Vorsteher Johannes Hardt, Kandidat Michael Laut; Klutschi: Vorsteher Fridrich Jeckel, Kandidat Jakob Michel; Popowka: Vorsteher Johannes Jakobi, Kandidat Johannes Niedenthal; Gololobowka: Vorst. Johannes Wiedemann, Kandidat Wilhelm Stoll; Lesnoi-Karamysch: Vorsteher Peter Koch, Kandidat Konrad Dummler; Karamyschewka: Vorsteher Peter Becker, Kandidat Georg Jakob Becker.

Friedensbote, Nr. 2 vom Februar 1885, S. 78.

Über Veränderungen in unsren Verwaltungen

geht dem „Friedensboten“ aus dem Torgunschen Wolostamt die freundliche Mittheilung zu, daß am 14. Februar daselbst zum Obervorsteher des Torgunschen Kreises Heinrich Dahmer und zum Kandidaten Georg Peter Krebs aus Wiesenmüller gewählt worden sind.

Friedensbote, Nr. 3 vom März 1885, S. 130.

Über Veränderungen in unsren Verwaltungen

Freundlicher Mitteilung zu Folge wurden letzthin in Tscherbakowka zum Dorfältesten gewählt Jacob Haffner, Kandidat G. Stricker. Zum Gebietsältesten wurde in Oleschna wiedergewählt Heinrich Kindsvater, Kandidat G. Busch und Christian Lackmann; zum Dorfältesten ebendasselbst Christian David, Kandidat G. Busch; in Werschinka Georg Heinrich Reuter, Kandidat G. Ph. Glockhammer; in Neu-Dönnhof Michael Schäfer, Kandidat G. Schwab. Am 21. März wurde im Tarlykschen Kreise als Gebietsältester Jacob Brott, Kandidat Ph. Stumpf und Gottfried Trippel erwählt. Anfang April wurde als Dorfschreiber neu berufen nach Sosnowka der Talowker Schreiber Friedrich Schneider und nach Talowka der bisherige Privatlehrer in Goloy Karamysch Heinrich Schneider. Im Norker Kreise fiel neulich die Wahl des Gebietsältesten auf Philipp Sinner, Kandidat P. Kindsvater und J. Müller, Gebietsschreiber Philipp Aab; zum Dorfältesten in Norka wurde Peter Repp, Kandidat H. Kaiser und Dorfschreiber Peter Schreiner gewählt.

Friedensbote , Nr. 5 vom Mai 1885, S. 214.